



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Medienkommission EMEK
Commission fédérale des médias COFEM
Commissione federale dei media COFEM

Jahresbericht 2017

der Eidgenössischen Medienkommission EMEK

Eidgenössische Medienkommission EMEK
c/o Bundesamt für Kommunikation BAKOM
Zukunftstrasse 44, 2501 Biel/Bienne
Tel. +41 58 460 5755
martina.leonarz@bakom.admin.ch
Biel, 20. März 2018

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1 Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz	3
1.1 Präsentation der Expertisen	3
1.2 Veröffentlichung und Resonanz in den Medien	3
2 Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter	4
2.1 Begründung für eine Medienpolitik im öffentlichen Interesse	4
3 Journalismus und Medienmanagement	4
3.1 Austausch mit verschiedenen Vertretern der Medienbranche und journalistischen NGOs	5
4 Weitere Aktivitäten der Kommission	6
4.1 Neues elektronisches Mediengesetz GeM	6
4.2 Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen	6
4.3 Weitere Aktivitäten	7
5 Die Wahrnehmung der EMEK	7
5.1 Wahrnehmung der EMEK	7
5.2 Selbstreflexion	7
6 Zusammensetzung der Kommission und des Fachsekretariats	7
6.1 Ersatzwahlen in der laufenden Legislatur	8
6.2 Fachsekretariat, Varia	8
7 Übersicht: Termine und Kontakte	8
7.1 Termine: Sitzungen	8
7.2 Weitere Sitzungen	9
7.3 Erweitertes Präsidium	9
7.4 Kommunikation, Aussenauftritte	9
EMEK-Mitglieder 2017	10

Zusammenfassung

Die Eidgenössische Medienkommission EMEK hat sich im laufenden Jahr 2017 intensiv mit Fragen zur Zukunft der Medien beschäftigt – dies vor dem Hintergrund der laufenden Diskussionen in Gesellschaft und Politik. Sie hat zum Thema zwei Positionspapiere erstellt. Parallel dazu arbeitete die EMEK weiterhin zum Thema Journalismus und führte verschiedene Gespräche mit Medienschaffenden, Medienmanagerinnen und -managern sowie weiteren Anspruchsgruppen im Bereich Journalismus.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kommissionsarbeit betraf die Beratung des BAKOM bei der Ausgestaltung des neuen elektronischen Mediengesetzes (GeM). In ihrer Rolle als Advisory Board hat die EMEK im laufenden Jahr Stellung zum Gesetzesentwurf genommen.

1 Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz

Die Frage, wie eine zukünftige Medien- und Kommunikationsordnung in der Schweiz aussehen könnte, wurde bereits gegen Ende 2016 von der Kommission aufgegriffen und breit diskutiert. 2017 wurde zum Thema das Positionspapier „Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz; Trends, Szenarien, Empfehlungen“ verfasst und veröffentlicht. Aus der Perspektive der Nutzerinnen und der Nutzer und ihrer veränderten Mediennutzung formulierte die EMEK folgende drei Szenarien, die für eine zukünftigen Medien- und Kommunikationsordnung Relevanz haben könnten:

- (1) Der widerstandsfähige Journalismus bewältigt den Wandel und vermag weiterhin seine publizistische Leistung insgesamt zu erbringen (Evolution).
- (2) Im Szenario der Substitution erodiert der Journalismus, wird zum Nischenprodukt oder verschwindet ganz. Neue Akteure, Plattformen und weitere technologische Innovationen, ersetzen das, was der traditionelle Journalismus früher geleistet hat.
- (3) Im dritten pessimistischen Szenario (Verarmung) verliert der Journalismus seine gesellschaftspolitische Bedeutung und hinterlässt eine Lücke.

Die EMEK stützte sich bei ihrer Arbeit auf verschiedene wissenschaftliche Quellen ab, insbesondere auf drei Expertisen, welche sie in Auftrag gegeben hatte. Zusätzlich führte das Fachsekretariat eine Fallstudie zu Nutzungsmustern der jungen Generationen durch (Fokusgruppen).

1.1 Präsentation der Expertisen

Die in Auftrag gegebenen Expertisen lagen im Dezember 2016 vor und wurden an einem internen Workshop am 16. Januar 2017 in Zürich der EMEK und Vertreterinnen und Vertretern des BAKOM vorgestellt. Im Einzelnen waren dies:

- Prof. Dr. Frank Lobigs (TU Dortmund) zum Paradigmenwechsel in der Ökonomie gesellschaftlich relevanter digitaler Medieninhalte: Lobigs geht von einem globalen Markt, einem Nachfragemarkt und nicht mehr von einem Anbietermarkt aus. Nachfragemärkte haben eine andere Logik. Mobile und zeitverschobene Nutzung führen gemäss Lobigs zu einer Disruption der klassischen Medien und zusätzlich zu einer Art von Neuinstitutionalisierung des digitalen Nutzermarktes mit neuen „Personalisierungs- und Kuratierungskontrakten“ in den Währungen Daten und Aufmerksamkeit.
- Prof. Dr. Christoph Neuberger (LM Universität München) zu Journalismus und Digitalisierung mit einer eher traditionellen Sichtweise von verschiedenen Journalismen. Eine Hauptproblematik liegt gemäss Neuberger bei der Identitätsfindung der Profession. Offen bleibt bei seiner Auslegung, wie Journalismus finanziert werden kann.
- Prof. Dr. Vinzenz Wyss und Dr. Guido Keel (ZHAW, Winterthur) zur journalistischen Produktion mit Fokus auf die Schweiz. Die beiden Autoren plädieren für eine Revitalisierung des Journalismus und skizzieren dafür eine intersystemische Organisation mit der Idee, dass Journalismus über die Systemgrenzen hinaus Relevanz haben muss. Nur so kann er existieren. Intersystemischer Journalismus besteht aus zwei Teilen, dem Management und dem Journalismus.¹

Die EMEK organisierte einen zusätzlichen öffentlichen Anlass mit den beiden Expertenteams Lobigs und Wyss/Keel im Museum für Kommunikation am 24. April 2017 in Bern. Die Wissenschaftler präsentierten ihre Erkenntnisse den geladenen Personen aus Politik, Wissenschaft und Journalismus.

1.2 Veröffentlichung und Resonanz in den Medien

Das Positionspapier „Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz: Trends, Szenarien, Empfehlungen“ wurde in der Plenarsitzung der EMEK vom 27. Juni 2017 von der Gesamt-EMEK verabschiedet und am 30. Oktober 2017 in Bern den eingeladenen Medienschaffenden und Medienpolitikerinnen und -politikern präsentiert und diskutiert. Der Anlass war gut besucht und erzeugte Resonanz vor allem in den tagesaktuellen Medien der Suisse romande.²

¹ Die Expertisen sind auf der folgenden Internet-Seite abrufbar: <https://www.emek.admin.ch/de/themen/medienzukunft-schweiz/>

² Das Positionspapier ist unter https://www.emek.admin.ch/inhalte/pdf/D_MUKOS_FINAL_25.9.17.pdf aufrufbar.

2 Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter

Im Anschluss und anknüpfend an das Positionspapier zur Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz beschäftigte sich die EMEK mit der Frage der Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter aus einer ökonomischen und gesellschaftspolitischen Perspektive. Der Auftrag zu dieser Arbeit erhielt die EMEK vom UVEK. Das Positionspapier wurde von einer Arbeitsgruppe erarbeitet und in der Gesamt-EMEK diskutiert; am 17. November 2017 verabschiedet und im Nachgang für die im Januar 2018 angesetzte Veröffentlichung vorbereitet.³

2.1 Begründung für eine Medienpolitik im öffentlichen Interesse

In der ökonomischen Analyse legt die EMEK dar, dass tagesaktuelle publizistische Medien bestimmte Besonderheiten aufweisen, die teilweise auch im digitalen Zeitalter noch Bestand und Folgen haben: (1) Kommerzielle Medien sind meist auf Werbung zur Finanzierung des Journalismus angewiesen. Die benötigten Werbeeinnahmen fließen jedoch immer mehr zu nicht-publizistischen Anbietern wie Suchmaschinen, Plattformen und Online-Anzeigen und Transaktionsportalen. Kommt hinzu, dass Konsumentinnen und Konsumenten weniger bereit sind, für Medien zu zahlen. (2) Der Ausschluss von Nutzerinnen und Nutzern von publizistischen Online-Angeboten durch Paywall resp. Verschlüsselung ist allerdings nicht wünschenswert. (3) Fixkostendegression und Verbundvorteile begünstigen dabei die Medienkonzentration.

Die gesellschaftspolitische Analyse legt dar, dass Medien nicht nur Wirtschafts-, sondern auch Kulturgüter sind und eine wichtige soziale, kulturelle und politische Bedeutung für die Gesellschaft haben. Marktlich finanzierte Medien müssen Inhalte produzieren, die sich refinanzieren lassen. Doch ökonomische Logik und publizistische Logik sind nicht zwingend deckungsgleich. Vor allem im Fernsehen ist die Werbewirtschaft der relevante Marktpartner. Daran ändert auch die Digitalisierung nichts. Sie stellt allerdings Medienorganisationen nicht nur vor die Herausforderung, wie sich journalistische Inhalte finanzieren lassen, sondern auch, wie sie ihre Wege zu den Nutzerinnen und Nutzern finden können.

Basierend auf dieser Analyse formuliert die EMEK in ihrem Positionspapier folgende Empfehlungen: (1) Die EMEK erachtet in Anbetracht der Entwicklung eine technologie neutrale, direkte Förderung publizistischer Medien als notwendig. (2) Sie spricht sich auch mit Hinweis auf ihren Diskussionsbeitrag von 2015 zum Service public für einen nationalen Service-public-Anbieter aus und ist der Ansicht, dass der öffentliche Rundfunk den digitalen Verhältnissen angepasst werden muss. (3) Die EMEK erachtet es als zentral, dass die Bevölkerung weiterhin mit einem publizistisch umfassenden und vielfältigen Medienangebot versorgt wird. Dies soll durch Regeln hinsichtlich Netzzugang, Netzneutralität und Algorithmen sichergestellt werden. Ein zusätzliches Augenmerk liegt auf der Medienkompetenz der Nutzerinnen und Nutzer. Sie sollten nicht nur im Stande sein, Medien aktiv nutzen zu können, sondern auch die Glaubwürdigkeit und Interessen von Quellen beurteilen und vor allem auch soziale Netzwerke sowie ihre Funktionsweise verstehen.

3 Journalismus und Medienmanagement

Seit längerem beschäftigt sich die EMEK mit verschiedenen Aspekten des Journalismus und hat dazu eine Arbeitsgruppe konstituiert. Diskutiert wird der Journalismus als gesellschaftliche Dienstleistung. Demnach steht weniger die wirtschaftliche Situation des Journalismus im Vordergrund, sondern die Profession und ihre Leistung für die Gesellschaft, sowie auch ihre Erkennbarkeit im Alltag. Zudem geht es um die Frage, wie Journalismus unter den Vorzeichen von Algorithmen, Social Bots und Fake News ihre Werte und das Vertrauen in der Bevölkerung erhalten oder stärken kann.

Neben den Bemühungen in der Arbeitsgruppe und Diskussionen im Plenum fanden zum Thema Journalismus und Medienmanagement im Jahre 2017 verschiedene Gespräche mit Medienschaffenden und weiteren Akteuren aus dem Bereich Journalismus und Medienorganisationen statt. Die EMEK nutzte

³ Das Positionspapier ist unter https://www.emek.admin.ch/inhalte/dokumentation/22.01.2018_Besonderheiten_von_Medien_im_digitalen_Zeitalter/D_Medien_im_digitalen_Zeitalter_22.01.18.pdf abrufbar.

unter anderem zwei ihrer Plenarsitzungen für einen Austausch mit lateinischsprachigen Akteuren aus dem Medienbereich „vor Ort“ – in Sierre und in Bellinzona.

3.1 Austausch mit verschiedenen Vertretern der Medienbranche und journalistischen NGOs

Medienjournalistinnen und Medienjournalisten:

Am 20. Juni 2017 tauschten sich 18 Medienjournalistinnen und -journalisten aus der Deutschschweiz und der Suisse romande mit dem erweiterten Präsidium aus. Diskutiert wurden aktuelle Herausforderungen des Berufsfeldes und mögliche zukünftige Ansätze im (Online-)Journalismus. Die Inputs der Medienschaffenden ergaben eine breite Palette unterschiedlicher Problemwahrnehmungen, je nach Medium und Region. Viele der Gesprächsteilnehmenden waren der Meinung, dass Journalismus handwerklich so gut wie noch nie, wobei die Qualität nur noch in Nischen vorkomme. Spürbar war allgemein ein Unbehagen und eine Verunsicherung: Das Berufsbild sei „brüchig“ geworden, das Selbstbewusstsein nehme ab, auch durch ein ständiges „Medienbashing“. Des Weiteren wurden schlechte Arbeitsbedingungen, schlechte Atmosphäre unter den Medienschaffenden und zuweilen ideologisierte Stimmungen auf gewissen Redaktionen erwähnt. Das Problem der unklaren Trennung von PR und Journalismus, die Abwanderung von erfahrenen Medienschaffenden in journalismusnahe Bereiche und allgemein fehlende Innovation waren zusätzliche Punkte, welche die Journalistinnen und Journalisten erwähnten. Dabei sollte die Politik die Rahmenbedingungen für einen „guten Journalismus“ schaffen, so die Auffassung vieler Diskussionsteilnehmenden. Die Medienschaffenden aus der Deutschschweiz schätzten die direkte Medienförderung weiterhin ambivalent ein, während sich die Vertreterinnen und Vertretern aus der Westschweiz ihr gegenüber offener zeigten.

Folgende Medienschaffenden in alphabetischer Ordnung nahmen am Austausch teil: Claudia Blumer, Tages-Anzeiger; Klaus Bonanomi, SRF; Bettina Büsser, Freie, Edito; Rémy Chételat, Quotidien Jurasie; Philipp Cueni, ssm; Nina Fargahi, Edito; Thierry Fischer, TSR; Anne Fournier, RTS; Michael Furger, NZZ am Sonntag; Arthur Grosjean, 24heures; Marc-Henri Jobin, CFJM; Alain Maillard, Edito; Thierry Mauron, La Liberté; Christian Mensch, AZ-Medien; Christof Moser, Republik; Nick Lüthi, Medienwoche; Robert Ruoff; Rainer Stadler, NZZ.

Retraite in Sierre: Austausch mit Medienmanagern aus dem Unterwallis:

Im Rahmen der Retraite in Sierre, VS vom 5./6. Oktober 2017 fand ein Treffen mit Vertretern verschiedener Walliser Medienunternehmen statt. Einleitend dazu präsentierte Dr. Sébastien Salerno, Universität Genève – UniL@B, die mediale Situation in der Suisse romande. Sébastien Salerno erhielt von der EMEK den Auftrag, in einer Expertise die mediale Entwicklung aufzuzeigen. Seine Ausführungen zeigen die abnehmenden Ressourcen vor allem der Printmedien, gewisse neue Online-Medien mit Nischenprodukten, eine hohe Relevanz der SRG und eine zuweilen schwierige Situation der Ausbildung. Zusätzlich legt er zukünftige Szenarien für die Medien in der Suisse romande mit und ohne Förderung dar.⁴

Die anschliessende Diskussion mit Vincent Bornet (Canal 9, directeur général), Florian Jeanneret (Radio Chablais, directeur général) und Lauren Savary (Le Nouvelliste, directeur adjoint) zeigte auf, mit welchen aktuellen Herausforderungen die Organisationen konfrontiert sind. Zur Sprache kamen unter anderem die Stärke der Marken in der Region, die Relevanz resp. Notwendigkeit der Frühzustellung (Le Nouvelliste), die (ambivalente) Haltung gegenüber direkter Medienhilfe (Le Nouvelliste), die Stellung und Probleme eines eher peripher gelegenen (Berg-)Kantons, die Zweisprachigkeit (Canal 9/Kanal 9) und Kleinräumigkeit. Ebenso thematisiert wurden die Stellung des Service public und Wichtigkeit der Konzession und Gebühren für die privaten Veranstalter (Canal 9, Radio Chablais). Speziell wurde in diesem Zusammenhang auf die Charta zur Zusammenarbeit der audiovisuellen Medien (RRR, RTS, CTVR⁵) in der Suisse romande hingewiesen (Charte des valeurs du service public audiovisuel romand).

⁴ Die Studie von Sébastien Salerno findet sich auf der Homepage unter „Aktuelles“.

⁵ Radios Régionales Romandes; Radio Télévision Suisse, Communauté Télévisuelle Romande

Plenarsitzung in Bellinzona: Austausch mit Stakeholder der Medienbranche aus der italienischsprachigen Schweiz:

Die Kommission nahm an ihrer Plenarsitzung vom 17. November 2017 in Bellinzona die Gelegenheit zu einem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Medienbranche aus der italienischsprachigen Schweiz wahr. Einleitend dazu gab Dr. Colin Porlezza, IKMZ Universität Zürich, einen Input zur medialen Situation in der italienischsprachigen Schweiz. Er wies insbesondere auf die Besitzverhältnisse der verschiedenen Zeitungen, des privaten Rundfunks und auf die Relevanz der SRG hin. Die Inputs der Vertreterinnen und Vertretern der Presse der italienischsprachigen Schweiz zeigten, dass ihre Produkte auf Papier nach wie vor einen hohen Stellenwert haben. Folgende Personen nahmen am Austausch in alphabetische Reihenfolge teil: Manuele Bertoli, Regierungspräsident des Kantons Tessin; Maurizio Canna, RSI; Giuseppe Falbo, Pro grigioni italiano; Riccardo Fanciola, ssm; Marcello Foa, Gruppo Corriere del Ticino; Nicola Morellato, Syndicom; Bettina Nyffeler, Vertretung BAKOM; Giacomo Salvioni, La Regione; Rocco Salvioni, La Regione; Alessandra Zumthor, Giornale del Popolo.

Austausch mit journalistischen NGOs:

Ein weiteres Treffen fand mit verschiedenen journalistischen NGOs am 4. Dezember 2017 in Zürich statt. Die verschiedenen Organisationen stellten ihre Geltungsbereiche vor und verdeutlichten, dass sie ohne zukünftige (finanzielle) Unterstützung ihren Nutzen für die Gesellschaft und die Medienschaffenden nicht mehr erbringen könnten. Auch sie seien vom Wandel und der Krise betroffen und immer weniger in der Lage, die oft auf Freiwilligenarbeit beruhende Leistung zu erbringen. Eine genügende Finanzierungsgrundlage und allenfalls auch eine strukturelle Finanzierung von Seiten des Staates würden viele dieser Organisationen begrüssen. Von Seiten der NGOs nahmen folgende Personen in alphabetischer Reihenfolge teil: Thomas Angeli, Lobbywatch; Oliver Fuchs, Junge Journalisten; Stefanie Hablützel, investigativ.ch; Manuela Paganini, Junge Journalisten; Paula Scheidt, Reporter-Forum Schweiz; Julian Schmidli Reporter-Forum Schweiz; Martin Stoll, Öffentlichkeitsgesetz.ch; Dominique Strelbel, investigativ.ch; Max Trossmann, Schweizer Presserat; Ursina Wey, Schweizer Presserat; Hansjürg Zumstein, Öffentlichkeitsgesetz.ch.

4 Weitere Aktivitäten der Kommission

4.1 Neues elektronisches Mediengesetz GeM

Das BAKOM hat im Herbst 2016 ihre Arbeiten zu einem neuen Gesetz über elektronische Medien (GeM) aufgenommen. Im Jahr 2017 nahm die EMEK in ihrer Funktion als Advisory Board bei verschiedenen Gelegenheiten zu den laufenden Arbeiten Stellung, zum ersten Mal ausführlich am Workshop vom 16. Juni 2017 mit der zuständigen Arbeitsgruppe des BAKOM. Dazu hatte die EMEK Fragen zu den Bereichen (1) Zuständigkeiten und Aufsicht, (2) Service public und (3) Medienförderung ausserhalb Service public / Finanzierung schriftlich vorbereitet.

Weitere Diskussionen zum Gesetzesentwurf fanden in der Retraite am 5./6. Oktober 2017, an der Plenarsitzung vom Oktober sowie am 17. November 2017 statt.

4.2 Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen

Die EMEK nahm 2017 an folgenden Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen teil:

- Ämterkonsultation zum Folgebericht Postulat 11.3912 „Rechtliche Basis für Social Media“ (Frist: 31. März 2017).
- Ämterkonsultation zur Teilrevision RTVV (Frist 12. September 2017)
- Ämterkonsultation zum Aussprachepapier GeM (neues elektronisches Mediengesetz) (Frist 22. September 2017)
- Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Teilrevision der RTVV (Start 30. Oktober 2017; Frist 16. Februar 2018)

4.3 Weitere Aktivitäten

An der Plenarsitzung vom 28. April 2017 fand ein Austausch mit Walter Leimgruber, dem Präsidenten der Eidgenössischen Migrationskommission (EMK) und Ordinarius an der Universität Basel für Kulturwissenschaften, zum Thema *Citoyenneté* statt. Walter Leimgruber legte aus seiner Optik dar, inwiefern Medien und im Speziellen Service-public-Medien für die *Citoyenneté* eine Rolle spielen können und sollen – insbesondere im Bereich der Integration und des Austausches. *Citoyenneté* (auch citizenship) ist als Partizipation an der Gesellschaft unabhängig von Staatsbürgerrecht zu verstehen.

Das erweiterte Präsidium traf sich zu einem informellen Austausch mit den Regulierungsbehörden (D-A-CH) am 20. Juni 2017 in Bern. Mit Dr. Tobias Schmid (LfM), Prof. Dr. Werner Schwaderlapp (LfM), Mag. Stefan Rauschenberger (RTR), Frau Roberta Cattaneo (BAKOM) diskutierte die Vertretung der EMEK über die aktuellen Herausforderungen der Regulierung im Kontext von Plattformen. Zur Sprache kamen Möglichkeiten und Formen der Förderung von Innovationen im Medienbereich, Journalismus und der Wandel im journalistischen Berufsfeld; das Verhältnis der öffentlich-rechtlichen Anstalten und der Presse sowie allgemein der Branchenwandel unter der Digitalisierung.

Am 6. September 2017 trafen sich ein Teil der EMEK mit Ralph Büchi, COO Ringier Group/CEO Ringier Axel Springer Schweiz AG, zu einem Gespräch. Diskutiert wurden dabei branchenübergreifende Probleme wie zum Beispiel die Problematik des Datenschutzes im Kontext von Algorithmen oder die Wettbewerbsfähigkeit von „Medien“ unter veränderten Rahmenbedingungen.

5 Die Wahrnehmung der EMEK

5.1 Wahrnehmung der EMEK

Die EMEK ist nun seit fünf Jahren operativ tätig. Es ist ihr ein Anliegen, in interessierten Fachkreisen als verlässliche und eigenständige Akteurin wahrgenommen zu werden und in dieser Rolle den Medienwandel zu beobachten, Entwicklungen zu analysieren und zu medienpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die EMEK hat dies auch so in ihren Jahresplanungen jeweils festgehalten.

Rückmeldungen und eine (unsystematische) Durchsicht von Medienberichten geben Hinweise, dass die EMEK, respektive ihre Anlässe, mittlerweile Resonanz finden, vor allem bei den Medienschaffenden. Die Berichte der EMEK werden zur Kenntnis genommen. Nicht ganz so ausgeprägt sind die Resonanz und die Wahrnehmung der EMEK in parlamentarischen Kreisen, während sie verwaltungsintern als Diskussionspartnerin ein gewisses Standing erreicht hat.

5.2 Selbstreflexion

Auch im Jahre 2017 nahm sich die EMEK in der Retraite Zeit, einen kritischen Blick auf sich selber und auf ihre Arbeitsweise zu werfen. Bei der Erstellung der beiden Positionspapiere im Jahre 2017 setzte die EMEK Arbeitsgruppen ein, welche Diskussionsvorlagen für die Plenarsitzungen vorbereiteten. Dieses Vorgehen wurde von der EMEK gut beurteilt – hinsichtlich Effizienz und Stringenz der Papiere.

6 Zusammensetzung der Kommission und des Fachsekretariats

Die Statistik zeigt, dass die EMEK die vom Bund geforderten Quoten punkto Gender und Sprachregionen erfüllt. Die Kommission startet ins 2018 mit vier Frauen und elf Männern. Elf Mitglieder sind deutscher Muttersprache, zwei französischer und je ein Mitglied italienischer respektive rätoromanischer Muttersprache.⁶

Die Vertretung der französischen Schweiz in der EMEK wurde bereits mehrfach innerhalb der EMEK diskutiert. Eine Verstärkung aus der Suisse romande erachten alle Mitglieder als wünschenswert, zumal

⁶ Siehe auch: https://www.admin.ch/ch/d/df/ko/GremiumStatistik_10430.html.

die Diskussionen während den Plenarsitzungen stark deutschlastig sind. Die Einbettung der lateinischsprachigen Landesteile hat im Bereich Wahl der Tagungsorte und Austausch mit Medienorganisationen vor Ort besser geklappt. Zudem hat die EMEK zum ersten Mal einen Expertisenauftrag in die Suisse romande vergeben (Dr. Sébastien Salerno, Université Genève).

6.1 Ersatzwahlen in der laufenden Legislatur

Peter Wanner, Mitglied der EMEK seit ihrer Einsetzung, schied per Ende 2017 altershalber aus der Kommission. Der Bundesrat wählte in seiner Sitzung vom 1. Dezember 2017 Andrea Masüger, CEO der Samedia AG, in die EMEK.

6.2 Fachsekretariat, Varia

Jannis Valaulta beendete sein Hochschulpraktikum (60%) per Ende Oktober 2017. Seine Stelle wurde nicht wieder besetzt. Aktuell arbeitet das Fachsekretariat in der Person von Dr. Martina Leonarz mit einem 80%-Pensum.

Von Seiten BAKOM haben die BAKOM-Vizedirektorin und Leiterin der Sektion Medien, Roberta Cattaneo (bis zu ihrem Weggang Ende November 2017), zusammen mit Philipp Metzger, Amtsdirektor, ihren permanenten Einsitz in der EMEK in beratender Funktion wahrgenommen. Aktuell leitet Marcel Regnotto ad interim die Sektion Medien und nimmt an den Plenarsitzungen der EMEK teil.

7 Übersicht: Termine und Kontakte

7.1 Termine: Sitzungen

Folgende regulären Kommissionssitzungen fanden 2017 statt:

Datum	Aktivitäten in Kürze
19. Januar 2017 Zürich	Positionspapier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Diskussionen zu den Clustern Produktion, Nutzung, Markt
24. März 2017 Aarau	Positionspapier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Diskussion der Thesen und Szenarien sowie Input zur Ämterkonsultation Folgebericht Postulat 11.3912: «Rechtliche Basis für Social Media»
28. April 2017 Bern	Interne Diskussion der BAKOM-Fragen zum neuen elektronischen Mediengesetz (GeM) zur Vorbereitung für Austausch am 16. 6. 2017 Papier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Weiterführung der Papierdiskussion Input Walter Leimgruber, Präsident der EMK zu «Citoyenneté und Medien»
31. Mai 2017 Fribourg	Positionspapier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Weiterführung der Papierdiskussion
16. Juni 2017 Biel	Diskussion BAKOM – EMEK zum GeM Positionspapier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Weiterführung der Papierdiskussion
27. Juni 2017 Bern	Positionspapier «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz»: Weiterführung der Papierdiskussion «Medienregulierung im öffentlichen Interesse»: Diskussion Erstversion Papier
5./6. Oktober 2017 Sierre (Retraite)	Regard rétrospectif sur les travaux de COFEM: Arbeitsweise, Rolle der EMEK «Medienregulierung im öffentlichen Interesse»: Diskussion Papier Input: Les médias en Suisse romande Austausch mit Medienmanagern aus dem Wallis

Diskussion BAKOM – EMEK zum GeM: ausgewählte Themenfelder
Input Media FORTI

**17. November 2017
Bellinzona** Diskussion BAKOM – EMEK zum GeM: ausgewählte Themenfelder
«Medienregulierung im öffentlichen Interesse»: Papierverabschiedung
Planung und Themen 2018; Erstdiskussion «Journalismus»
Am Vorabend: Austausch mit Medienschaffenden und Stakeholder der Medienbranche der italienischsprachigen Schweiz

7.2 Weitere Sitzungen

Die Arbeitsgruppen «Zukunft der Medien- und Kommunikationsordnung Schweiz», «Besonderheiten von Medien im digitalen Zeitalter» und «Journalismus» trafen sich 2017 zu verschiedenen Arbeitssitzungen zur Vorbereitung von Positionspapieren zuhanden der Gesamt-EMEK.

7.3 Erweitertes Präsidium

Das erweiterte Präsidium (Präsident, Vizepräsidium, Fachsekretariat) führte 2017 regelmässig Sitzungen durch, an welchen Aktualitäten, mögliche Themenfokussierungen, Planung und Inhalte Plenarsitzungen, Koordination Aussenauftritte, Vertretung gegenüber BAKOM, UVEK und parlamentarischen Kommissionen, etc. zur Sprache kamen.

Der Kommissionspräsident nahm am 11. Mai 2017 am Austausch mit allen Präsidentinnen und Präsidenten von ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen des UVEK mit Bundesrätin Doris Leuthard und UVEK-Generalsekretär Toni Eder in Bern teil.

7.4 Kommunikation, Aussenauftritte

Die Kernaufgabe der EMEK ist die interne Beratung von Bundesamt, Departement (insb. UVEK) und Bundesrat. Gemäss diesem Auftrag hat sich die Kommission auch 2017 bei öffentlichen Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen zurückgehalten. Die EMEK erreicht die Öffentlichkeit und Interessenskreise mit ihren Positionspapieren und spezifischen Anlässen dazu, weniger aber mit allgemeinen (Medien-)Auftritten und Kommentaren zu aktuellen Geschehnissen. Im Zentrum der Kommissionsarbeit stehen Grundsatzdebatten, strategische Überlegungen und weniger operative, praxisorientierte Interventionen.

EMEK-Mitglieder 2017

Aktueller Stand der EMEK-Mitglieder am 31. Dezember 2017:

Mitglied	Tätigkeitsbereich, Positionen
Otfried Jarren, Kommissionspräsident	Universität Zürich, IKMZ, Institut für Kommunikationswissenschaft & Medienforschung, ordentlicher Professor
Nicolas Antille	Vizepräsident Suissedigital, Verband für Kommunikationsnetze
Barbara Bassi	Persönliche Mitarbeiterin des Staatsrates Manuele Bertoli TI
François Besençon	Präsident Sektion Suisse Romande: Communication Suisse
Sylvia Egli von Matt, Vizepräsidentin	Freischaffende Medienexpertin
Ladina Heimgartner	Direktorin Radiotelevision Svizra Rumantscha, stellvertretende Generaldirektorin SRG SSR
Bea Knecht	Verwaltungsratspräsidentin Zattoo
Philip Kübler	Direktor ProLitteris
Bernard Maissen	Ehemaliger Chefredaktor SDA
Manuel Puppis	Universität Fribourg, DCM, Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, ordentlicher Professor
Hans-Peter Rohner, Vizepräsident	Verwaltungsrat, Investor Medienbereich
Markus Ruoss	Vorstandsmitglied Verband Schweizer Privatradios VSP
Markus Spillmann	Inhaber/CEO der SPILLMANN Publizistik, Strategie, Management GmbH
Urs Thalman	Geschäftsführer Impressum
Peter Wanner	Verwaltungsratspräsident, Verleger AZ Medien, Vizepräsident Verband Schweizer Medien VSM
Martina Leonarz	Leiterin Fachsekretariat EMEK
Philipp Metzger	Amtsvertretung BAKOM, Direktor
Marcel Regnotto	Amtsvertretung BAKOM, Abteilungsleiter ad interim Medien